

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

36 (12.2.1953)

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 38. Telefon 7156-52. Postverlagsort: Karlsruhe 1. — Bankkonten: Städtische Sparkasse, Karlsruhe 3002; Volksbank e.G.m.B.H. Karlsruhe 1983. Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 3361. Postcheck: AZ Karlsruhe Nr. 2363. Erwerb: täglich morgens, außer sonntags — Erfüllungsort: Karlsruhe — Monatsbezugpreis 2,60 DM, zuzüglich 40 Pfz. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus — bzw. 54 Pfz. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen — Anzeigenrundpreis: Die Spaltenbreite Millimetergröße 10 Pfz. — Einzelpreis 30 Pfz. — D 3

Nagibs Forderungen unannehmbar

Ueberraschender Abbruch in Kairo

Vorerst keine Fortsetzung der deutsch-arabischen Wirtschaftsverhandlungen

BONN (EB/dpa) — Die Wirtschaftsverhandlungen zwischen der Bundesrepublik und den arabischen Staaten in Kairo sind, wie dpa worden, weil von arabischer Seite zu den Wirtschaftsdelegation, die sich seit einiger Dr. Ludger Westrick in Kairo aufhält, ist reisen.

Wie ein Regierungssprecher am Mittwoch in Bonn mitteilte, ist von deutscher Seite allein für Aegypten ein Angebot von vierhundert Millionen Mark an Wirtschaftsgütern gemacht worden. Die ägyptische Regierung habe aber das Zehnfache gefordert. Hinzu komme die positive Haltung, die die ägyptische Regierung gegenüber der Handelsdelegation der Sowjetzone in Kairo eingenommen habe. Von deutscher Seite sei von vornherein ein gutes Angebot an die arabischen Staaten gemacht worden. Die allein für Aegypten vorgesehene Lieferung im Werte von vierhundert Millionen Mark, die in harten Waren erfolgen sollte, sei zu günstigen Bedingungen vorgeschlagen worden. Die Bundesregierung wollte die Rückzahlungsbedingungen erheblich erleichtern. Von deutscher Seite sei alles geschehen, um den arabischen Wünschen entgegenzukommen, sagte der Sprecher abschließend. Es liege nun bei den arabischen Unterhändlern, insbesondere bei Aegypten, die Lage zu überprüfen.

Der Delegation der Bundesrepublik sei, wie der Sprecher in Bonn erklärte, am 7. Februar durch den ägyptischen Außen- und Wirt-

schaftsminister mitgeteilt worden, daß keine Handelsdelegation aus der Sowjetzone nach Kairo komme. Am 9. Februar abends sei dem deutschen Botschafter in Kairo, Dr. Pawelke, jedoch erklärt worden, daß eine Sowjetzonen-Delegation zu Handelsbesprechungen eingeladen worden sei. Wie in Bonn betont wird, hat die deutsche Delegation von vornherein erklärt, daß sie nur unter der Voraussetzung mit den arabischen Staaten Wirtschaftsbesprechungen führen könne, daß nicht zum gleichen

Zeitpunkt Besprechungen zwischen Ägypten und der Sowjetzone stattfinden. Das ägyptische Verhalten zeige eine bewußte Irreführung ihrer deutschen Gesprächspartner.

In sozialdemokratischen Kreisen in Bonn wird diese Entwicklung bedauert und als ein neuer Beweis angesehen, wie wenig vorausschauend die Regierung die Verhandlungen vorbereitet habe. SPD hofft, daß doch noch eine Möglichkeit gefunden werde, um zu einer Verständigung zu gelangen. Es wird darauf hingewiesen, daß die SPD an einem guten Verhältnis zu Ägypten und Araberstaaten interessiert sei. Allerdings dürfe dies nicht um den Preis der Ratifikation des Israel-Vertrages geschehen, dessen baldige Erledigung erhofft wird.

Paris spricht nur von „Definition“

Bonn: „Saarkonventionen mit Europäisierung nicht vereinbar“

BONN/PARIS (dpa) — Bonner Regierungskreise wiesen am Mittwoch darauf hin, daß ein Fortbestand der Saarkonventionen mit der vorgesehenen Europäisierung der Saar nicht vereinbar sei. Die Saarkonventionen müßten dahin abgeändert werden, daß sie allen Partnern gleichberechtigten Zugang zur Saarkonvention gewähren. Zu den gegenwärtigen Revisionsverhandlungen über die Saarkonventionen zwischen der französischen Regierung und der Saarregierung in Paris er-

klärt man in Bonn, daß auf deutscher Seite nicht die Absicht bestehe, Frankreich „bestimmte Privilegien an der Saar zu nehmen“.

Die gleichen Regierungskreise bezeichnen die von den Saarbehörden verfügte Auflösung der stärksten Gewerkschaftsorganisation im Saargebiet, nämlich des Industrieverbandes Bergbau, als unbegründet und unvereinbar mit den demokratischen Grundrechten. In Bonn wird angenommen, daß der Bundeskanzler diese Fragen bei dem Außenministertreffen der Schumanplanländer in Rom zur Sprache bringen wird.

Paris interpretiert...

„Als Voraussetzung für die Ratifizierung des EVG-Vertrags durch das französische Parlament sei weder von Ministerpräsident René Mayer noch von Außenminister Georges Bidault ein endgültiger deutsch-französischer Vertrag über die Saar gefordert worden“, erklärte am Mittwoch der außenpolitische Sprecher des Quai d'Orsay. Was sowohl von Ministerpräsidenten als auch vom Außenminister gefordert worden sei, sei eine gemeinsame deutsch-französische „Definition des Status der Saar“. Das heiße, Frankreich verlange, daß die Bundesregierung die Grundlagen und Grundzüge des europäischen Charakters des Saargebiets anerkenne. In einer solchen Definition brauchten „noch nicht alle Einzelheiten des Saarkonventionsproblems geklärt zu werden“.

Text der EVG-Zusatzprotokolle überreicht

PARIS (dpa) — Während einer Sitzung des EVG-Interimsausschusses wurde am Mittwoch im Palais de Baillet der Text der Zusatzprotokolle zum EVG-Vertrag von dem Vorsitzenden des EVG-Interimsausschusses, dem französischen Botschafter Herve Alphand, an die Chefs der fünf übrigen EVG-Delegationen überreicht. Es handelt sich insgesamt um fünf Protokolle. Die Chefs der einzelnen Delegationen wurden von Herve Alphand gebeten, ihren Regierungen die Texte weiterzuleiten.

Über eine Milliarde Schaden in Holland

Ministerpräsident Drees zieht Bilanz / Springflut am 16. Februar erwartet

DEN HAAG (dpa) — Der holländische Ministerpräsident Drees bezifferte am Mittwoch die durch die Sturmflutkatastrophe am 1. Februar angerichteten Schäden auf rund eine Milliarde Gulden — etwa 1,1 Milliarde DM. Vor der zweiten holländischen Kammer legte der Ministerpräsident auf Anfragen hin eingehend dar, wie es zu der Katastrophe und zu den hohen Menschenverlusten kommen konnte. Die Ursache der Flutkatastrophe, sagte Drees, sei ein 36-stündiges unaufhaltbares Steigen der Flutwelle gewesen. Die erste Hochwasserwarnung sei am 31. Januar um 11 Uhr gegeben worden. Um 17.45 Uhr des gleichen Tages wurde vor gefährlichem Hochwasser gewarnt. Dann aber habe sich etwas in der holländischen Geschichte Einmaliges ereignet. Die Wasserstauung von See her habe derart ungewöhnliche Ausmaße

angenommen und sei so lang anhaltend gewesen, daß man von einer direkten Flutwelle habe sprechen können. Dazu kam noch, daß die Flut zeitlich mit dem Höhepunkt des schweren Nordweststurms zusammengefallen sei.

Drees gab bekannt, daß der Sturmwarndienst im Gebiet der Nordsee mit Unterstützung der USA-Regierung verbessert werden soll. Falls keine außergewöhnlichen Windverhältnisse eintreten, gebe die am 16. Februar zu erwartende Springflut keinen Anlaß zur Besorgnis. In einigen inzwischen trocken gelegten Teilen des holländischen Katastrophengebiets wurde mit der vorsichtigen Rückführung der Bevölkerung begonnen. In anderen Gebieten soll mit der Rückführung erwartet werden, bis die erwartete Springflut am 16. Februar vorüber ist.

Stennes und Sven Hedin für „Freikorps“

Weitere Einzelheiten zur jüngsten Aktion gegen Rechtsradikale

BONN (EB) — Das von der Bundesregierung am Dienstag verbotene neonazistische und paramilitärische „Freikorps Deutschland“ plante, wie aus dem vorliegenden Geheimmaterial zu dem ersieht, „etwa“ im Jahre 1957 die „Machtübernahme“ in Deutschland. Das „Freikorps Deutschland“ betrachtete sich als „den Träger des gesamten politischen Lebens innerhalb des Deutschen Reiches“. Das „Nazi-Ziel“ umfaßte folgende Punkte: Sammlung aller solidarisierenden Kräfte, Beseitigung des Parlamentarismus, Abschaffung der Demokratie, Einführung des Führerprinzips, weitere Gültigkeit des „unverbrüchlichen“ Fahneneides auf Hitler und entschlossene Ablehnung des 20. Juli.

Die Bildung des „Freikorps“ erfolgte durch den Leiter der „Bruderschaft Deutschland“, Major a. D. Beck-Broichsitter, der die radikalen Mitglieder der von Bundesminister Hellwege selbst aufgelösten ehemaligen Jugendorganisation der Deutschen Partei, des „Bundes junger Deutscher“, zusammenfaßte. Für die gesamte Schulung des „Freikorps“ war der ehemalige Wiener NSDAP-Gauleiter Alfred Fraunfeld verantwortlich. Als Experte des „politischen Kampfes“ galt der ehemalige SA-Führer und militärische „Oberste SA-Führer Ost“, Strassermann, und Inspektor der Leibgarde Tschiangkai-scheks, Walter Stennes. Bezeichnend für das Freikorps sind auch die Namen der sogenannten „Freischaren“ in den einzelnen westdeutschen Ländern, so u. a. „Donitz“ und „Marshall Petain“ in Hamburg, „Nürnberg“ in Bremen, „Werk“ in Nordrhein-Westfalen, „Landsberg“ in Bayern, „Schlageter“ in Hessen und „Das Reich“ in Berlin.

Aus dem aufgefundenen Material des „Freikorps“ dürfte noch ein Brief von Sven Hedin von Interesse sein, den er am 20. August 1931

geschrieben hatte. Darin heißt es: „Ich glaube felsenfest an Ihren Erfolg und an den Sieg der Freischaren mit den berühmten Namen. Ihrem Kampf werde ich immer mit Zuversicht und Begeisterung folgen und bei Ihrer tapferen Arbeit bin ich stets im Geiste anwesend.“

„Lex Kemritz“ für Fremdenlegion-Werber?

Bonn: Kein Zusammenhang mit Besatzung / Zwischenfall in Freudenstadt

BONN/Freudenstadt (EB/dpa) — Wie in Bonn verlautete, sollen die französischen Besatzungsbehörden beabsichtigen, für den Fall von Verhaftungen von Fremdenlegion-Werbern durch deutsche Behörden auf die „Lex Kemritz“ zurückzugreifen und die Verhafteten so der deutschen Gerichtsbarkeit zu entziehen. Die „Lex Kemritz“, also das durch Gesetz Nr. 64 erweiterte alliierte Gesetz Nr. 13, sieht bekanntlich vor, daß Straftaten, die von Deutschen im Rahmen ihrer Zusammenarbeit mit den Besatzungsbehörden begangen worden sind, nicht der deutschen Verfolgung unterliegen. Von zuständiger deutscher Seite wurde in Bonn erklärt, man hoffe sehr, daß die französischen Behörden die Fremdenlegionwerber nicht diesem Schutz unterwerfen würden, da man diese Betätigung doch kaum mit den Besatzungszwecken in Verbindung bringen könnte.

Zwischenfall auch in Freudenstadt

In Freudenstadt kam es am Mittwoch zu einem Zwischenfall, als zwei französische Gendarmen in Zivil einen 14-jährigen Lehrling verhaften wollten, der ein Plakat der

Jungsozialisten gegen die Werbung zur französischen Fremdenlegion geklebt hatte. Straßenpassanten nahmen eine drohende Haltung gegen die beiden Besatzungsangehörigen ein und vereitelten die Verhaftung. Deutsche Polizeibeamte brachten den weinenden Jungen auf eine Polizeistation, um einen erneuten Verhaftungsversuch zu verhindern. Als der herbeigerufene Lehrmeister mit seinem Lehrling das Polizeirevier verließ, wurden beide von französischen Besatzungsangehörigen aufgefordert, in ein bereitstehendes Auto zu steigen, damit ihre Personalien aufgenommen werden könnten. Da der Meister dies ablehnte und sich mit seinem Lehrling wieder auf die Polizeiwache zurückzog, begünstigten sich die Franzosen damit, die Personalien der beiden auf der Wache festzustellen. Meister und Lehrling konnten daraufhin an ihre Arbeitsstelle zurückkehren. Das Plakat wurde von den französischen Besatzungsangehörigen entfernt.

Die Jungsozialisten gaben am Mittwoch bekannt, daß sie ihre Warnkampagne gegen die Fremdenlegion verstärkt weiterführen werden. Für jedes zerstörte Plakat werde ein neues geklebt werden.



Innenminister Ulrich 65 Jahre alt

Innenminister Fritz Ulrich, kann heute Donnerstag seinen 65. Geburtstag feiern. Seit Juni 1945 hat er ohne Unterbrechung zunächst das Innenministerium des Landes Württemberg-Baden geleitet, um dann am 25. April vergangenen Jahres einen noch größeren Arbeitsbereich als Innenminister des neuen Bundeslandes Baden-Württemberg zu übernehmen. Ulrich wurde am 12. Febr. 1888 in Schwaikheim im Kreis Waiblingen geboren. Nach dem Besuch der Volksschule erlernte er den Beruf eines Schriftsetzers und war von 1911 bis 1933 Redakteur in Stuttgart, Beutlingen und Heilbronn, die längste Zeit davon beim „Neckar-Echo“ in Heilbronn. Von 1919 bis 1933 war Ulrich SPD-Abgeordneter im württembergischen Landtag und von 1930 bis 1933 Reichstagsabgeordneter der SPD. Auch Innenminister Fritz Ulrich blieb nach 1933 der Lebensweg so vieler aufrechter Demokraten nicht erspart. Nach seiner Entlassung aus dem Konzentrationslager war er bis zum Zusammenbruch als Weingärtner in Heilbronn tätig. Den sicher zahlreichen Glückwünschen zum Geburtstag schloßen auch wir uns an.

Kurze Berichte aus aller Welt

Conant bei Heuss

Der neue amerikanische Hohen Kommissar, Dr. James B. Conant, wurde am Mittwochvormittag von Bundespräsident Theodor Heuss empfangen. Bundeskanzler Dr. Adenauer, der vor einigen Tagen an einer leichten Grippe erkrankt war, befindet sich auf dem Wege der Besserung. Für heute ist ein Besuch Conants beim Bundeskanzler vorgesehen.

SPD für angemessene Honorierung wissenschaftlicher Assistenten

Die SPD-Fraktion im Bundestag hat beantragt, eine angemessene Honorierung der wissenschaftlichen Assistenten festzusetzen. Das soll bei der Zuweisung von Bundesmitteln für Forschungszwecke geschehen.

Bisher 1200 jüdische Flüchtlinge aus der Ostzone

Seit Beginn der Judenverfolgung in der Sowjetzone Anfang Januar sind etwa 1200 Sowjetzonen-Flüchtlinge jüdischer Abstammung in Westberlin eingetroffen.

Hamburger Bürgerschaftswahl im November

In Hamburg wird am 1. November das Landesparlament, die Bürgerschaft, neu gewählt. Es ist die dritte Hamburger Bürgerschaftswahl nach dem Krieg.

Arndt-Dehler-Prozess erst Ende März

Die Verhandlungen der Zivilklage des SPD-Abg. Dr. Arndt gegen den Bundesjustizminister Dr. Dehler, die am Mittwoch durchgeführt werden sollte, wurde auf Antrag des Anwaltes des Ministers gegen den Einspruch des Klägers bis zum 25. März vertagt, weil der Beklagte noch einen neuen Schriftsatz vorbereiten und einreichen will.

Deutsche Rechtsvorschriften sollen in Oesterreich ersetzt werden

Der alliierte Rat für Oesterreich hat die oesterreichische Regierung aufgefordert, bis zum 30. April ein Programm für die Esetzung ehemaliger deutscher Rechtsvorschriften durch oesterreichische Gesetze vorzulegen.

Französisch-amerikanische Flottenmanöver im Mittelmeer

Der französische Flugsugträger „Lafayette“, mehrere Kreuzer und zahlreiche kleine Schiffseinheiten sind aus dem Kriegshafen Toulon zu großangelegten Mittelmeermanövern zusammen mit der sechsten US-Flotte ausgelaufen.

Van Fleet nach den Staaten abgereist

General James van Fleet, der bisherige Oberbefehlshaber der achten Armee in Korea, ist am Mittwoch von Seoul nach den USA abgefliegen. Er wird in Kürze in den Ruhestand treten.

Schiffszusammenstoß bei Emmerich

Nach einem Zusammenstoß mit dem Motor-Schiff „MS Hannover“ ist am Dienstag auf dem Rheinstrom vor Emmerich der mit Zement beladene 400 Tonnen schwere Schleppkahn „Damko 78“ aus Rotterdam gesunken. Die Besatzung konnte sich retten.

Landes-Chronik

Zwischenfall wegen plakatklebendem Lehrling
Freudenstadt (sw). In Freudenstadt kam es am Mittwochvormittag zu einem Zwischenfall, als zwei französische Gendarmen in Zivil versuchten, auf der Straße einen 14-jährigen Lehrling zu verhaften.

15 Prozent der Bevölkerung in Südbaden an Grippe erkrankt
Freiburg (sw). Im Regierungsbezirk Südbaden sind 15 Prozent der Bevölkerung an Grippe erkrankt. Die Krankheit, die laut einer Mitteilung der Gesundheitsabteilung des Regierungspräsidiums harmlos verläuft, tritt in den einzelnen Kreisen unterschiedlich stark auf.

Rund 1000 Stück Schwarzwild erlegt
Freiburg (sw). Im letzten Vierteljahr 1952 sind in Südbaden 847 Stück Schwarzwild erlegt worden. 859 Stück davon wurden in privaten Jagdbezirken zur Strecke gebracht.

Elsässische Maschinenfabrik von Großfeuer heimgesucht
Mülhausen (Elsaß). In der oberelsässischen Gemeinde Bitschweiler wurde in den Morgenstunden des Dienstag eine 350 Arbeiter beschäftigende Maschinenfabrik durch einen Großbrand teilweise zerstört.

Offenburg (M). Der Stadtrat gab zu den Nachtragsplänen, sowohl zum ordentlichen als auch zum außerordentlichen Haushalt, seine Zustimmung. Alles in allem beträgt nun der Gesamthaushalt der Stadt 13 251 800 DM.

Offenburg (M). In der Stadtratsitzung wurde auch die Errichtung neuer Plätze für die Kinder und sporttreibende Jugend erörtert. Es handelte sich — wenn auch unausgesprochen — um die Schaffung eines Platzes für die katholische Jugend, die sich nicht in irgend einem anderen Verein einfinden möchte.

Offenburg (sw). Die Offenburg "Hexen" wurden vom Südwestfunk für das Fernsehprogramm des Nordwestdeutschen Rundfunks aufgenommen. Die Außenaufnahmen wurden beim Narrentreffen in Bonndorf und die Innenaufnahmen in der Offenburg "Hexenküche" gemacht.

Offenburg (sw). Die Offenburg "Hexen" wurden vom Südwestfunk für das Fernsehprogramm des Nordwestdeutschen Rundfunks aufgenommen. Die Außenaufnahmen wurden beim Narrentreffen in Bonndorf und die Innenaufnahmen in der Offenburg "Hexenküche" gemacht.

Wolfach
Ein neuer Bahnhof für Hornberg
Er kostete 160 000 DM — Einer der schönsten Bahnhöfe an der Schwarzwaldbahn

Hornberg (s). 8 Jahre vergingen bis Hornberg wieder einen neuen Bahnhof erhielt. Wenn auch die Zeitspanne groß erscheint, so darf nicht unberücksichtigt bleiben, daß die Bundesbahn vielerlei Kriegsschäden erlitten hat.



Aufnahme: Foto-Mayer
eine gute sein möge. In den Erwiderrungsansprachen kam allseits zum Ausdruck, daß das geschaffene Werk zum Wohle aller diene.

Ortsfeuerwehr schließt sich dem Kreis-Feuerwehrverband an
Oberwolfach. Nach einem technischen Unterricht trat die Feuerwehr in Gegenwart des Kreisfeuerwehr-Kommandanten Haas im Gasthaus Walkensteln zusammen.

Lahr
Die Kirche und der Frieden
Wesentliche Worte eines Kirchenführers

Lahr (w). Während die Stadt am Sonntag die Klänge der neuen Glocken der Stiftskirche vernahm, brachte der Gemeindevorstand in der Stadthalle einen sehr interessanten Vortrag über: „Die evangelische Kirche und der Frieden“.

den Christen aller Nationen dem Frieden näherbringen.
Große Umsatzrückgänge bei den Wagnern
Lahr. In einer Innungsversammlung der Wagner- und Karosseriebauer, die von Obermeister Fäßler in der Bergbrauerei einberufen war, wurde über die enormen Umsatzrückgänge und die drückende Steuerlast gesprochen.

Die Weinbauschule ist genehmigt
Offenburg (M). Wir berichten dieser Tage von dem Bemühen der Landkreisverwaltung und des Landrates Dr. Joachim, die Weinbauversuchsanstalt auf Schloß Ortenberg als eine staatliche Weinbauschule zu erklären.

In Lahr fehlen 470 Wohnungen
Lahr (sw). In Lahr müßten nach Angaben von Oberbürgermeister Dr. Friedrich 470 Wohnungen gebaut werden, wenn nur die schlimmste Wohnungsnot behoben werden sollte.

12 Notschlachtungen im vergangenen Jahr
Appenweiler (V). Der Ortsvichversicherungsverein Appenweiler hielt seine diesjährige Generalversammlung im Gasthaus „Zur Rose“ ab.

Lahr spendet 500 DM für Holland
Lahr (sw). Der Stadtrat von Lahr hat am Dienstag 500 DM als Spende für die Opfer der holländischen Ueberschwemmungskatastrophe bewilligt.

Der Jungwald leidet not
Zell-Weierbach (M). Der starke Schneefall richtet auch in den Jungwäldern Schaden an. Ein derartiger Schaden ist um so bedeutender, weil er sich jahrzehntelang bemerkbar macht.

Gemeinsame mittelbadische Fremdenverkehrswerbung
Bühl. Bei einer in Varnhald stattgefundenen Sitzung des Beirates der Fremdenverkehrsgemeinschaft Mittelbaden wurde beschlossen, die Fremdenverkehrswerbung zu verstärken und zu koordinieren.

Haslach (p). Die auf den 7. Februar festgesetzte Generalversammlung der SPD konnte nicht abgehalten werden, da etwa zwei Drittel der Mitglieder wegen Krankheit fernblieben mußten.

Weg zu den Allerheiligen-Wasserfällen gesperrt
Oppenau (M). Der Fußweg zu den Wasserfällen bei Allerheiligen, im Lieberbachtal, ist wegen Lawengefahr polizeilich gesperrt worden.

Die Mitglieder des Deutschen Hausfrauenbundes trafen sich in der Gaststätte Tritschler zu einem gemütlichen Kappenaabend. Für die Musik sorgte das Orchester Jack-Karb.

Die deutsche Erstaufführung von Ustinovs „Hafen der Illusion“
Baden-Baden (sw). Ustinovs Schauspiel „Hafen der Illusion“ wird vom Theater der Stadt Baden-Baden am 15. März für Deutschland erstaufgeführt.

Rastatt
Arbeitsstreitigkeiten mehrten sich

Rastatt (ht). Die Gewerkschaft Holz, Ortsverwaltung Rastatt, führte im „Anker“ ihre Jahreshauptversammlung durch. Der Geschäftsführer ehrte zuerst das älteste Mitglied-Kollege Bullinger, der nach 58-jähriger Mitgliedschaft vorige Woche verstorben ist.

Landesbischof Bender besuchte Flüchtlingslager
Rastatt. Landesbischof Bender besuchte in Begleitung von Pfarrer Kaufmann diese Tage das Flüchtlings-Landesdurchgangslager bei Rastatt.

Baden-Baden
Sportausschuß gegründet

Baden-Baden (-r). Die hiesigen 14 Sportvereine haben einen Ausschuß zur Förderung ihrer gemeinsamen Interessen gebildet. Ihr Ziel ist die Einrichtung eines städtischen Sportamtes und die Gewährung von finanziellen Unterstützungen aus städtischen Mitteln.

Baden-Baden (sw). Ustinovs Schauspiel „Hafen der Illusion“ wird vom Theater der Stadt Baden-Baden am 15. März für Deutschland erstaufgeführt.

Baden-Baden (H). Die Fürstenberg-Allee ist als Einbahnstraße stadteinwärts wieder befahrbar. — Die Zahl der Unfälle hat in den letzten Tagen sprunghaft zugenommen, doch sind glücklicherweise keine Personen dabei erheblich zu Schaden gekommen.

Baden-Baden (H). Die Fürstenberg-Allee ist als Einbahnstraße stadteinwärts wieder befahrbar. — Die Zahl der Unfälle hat in den letzten Tagen sprunghaft zugenommen, doch sind glücklicherweise keine Personen dabei erheblich zu Schaden gekommen.

Bühl
Gemeinsame mittelbadische Fremdenverkehrswerbung

Bühl. Bei einer in Varnhald stattgefundenen Sitzung des Beirates der Fremdenverkehrsgemeinschaft Mittelbaden wurde beschlossen, die Fremdenverkehrswerbung zu verstärken und zu koordinieren.

Die Mitglieder des Deutschen Hausfrauenbundes trafen sich in der Gaststätte Tritschler zu einem gemütlichen Kappenaabend. Für die Musik sorgte das Orchester Jack-Karb.



An der Front des wässern Todes

Sonderbericht von Erich Winter

Etwa zehn Millionen Holländer leben zur Zeit in der Flachland, schall der Deiche und Polder, in den betriebsamen Häfen- und Fabrikstädten — sie leben kein Idyll, denn 40 Prozent seines kleinen Landes hat der Holländer dem Meer abgerungen. Seit der Nacht auf Sonntag ist der aus dem 8. Jahrhundert datierende Kampf zwischen dem „hinkenden Meer“ und den Bewohnern der Niederlande mit einer Grauenlosigkeit entbrannt, daß man in alten Chroniken bis ins Mittelalter zurückblättern muß, um eine vergleichbare Ueberströmung zu finden: die St.-Elisabeths-Flut vom November 1421. Heute sind ein Sechstel des holländischen Festlandes in eine graue Wasserflut verwandelt — die Inselgruppen der tiefer als der Meeresspiegel liegenden Provinz Zeeland!

125 Wasserflugzeuge, zweimotorige Dakotas-Maschinen und Hubschrauber klären an der „Front des wässern Todes“ auf, eine Flotte von 2000 Booten behält die Insel- und Polderwelt auf der Suche nach verstreuten Familien, Amphibienfahrzeuge der holländischen Geniestruppen und alliierten Verbände stoßen in die wässrigen Niederungen vor und leisten im Augenblick die wertvollste Rettungsarbeit. Auch die „Hilfsflotte der deutschen Polizei“ und 400 freiwillige deutsche Helfer sind beteiligt. Wo weder Hochgebirge Boote noch Hubschrauber etwas ausrichten konnten — auf den Sänden und im Treibholzswirrwarr von Schouwen-Duiveland, kündigt das Hubschrauber des deutschen Schirmbüros und seines Züchlers Meier aus Siebengewald. Eine vom Hand herangebrachte Leine benutzen die „Schiffbrüchigen“, um sich anzuklammern und zum Boot herüberziehen zu lassen. Viele blieben so am Leben.

Sammelstelle Rotterdam

Durch Dämmerung, Schnee und Baumgeäst taucht Rotterdam auf — diese geschäftigste aller holländischen Städte, 24 km von der rollenden, stampfenden See entfernt und betraute im Bleigrau der Wälder verankert, die durch die Kanäle des Rhein-Meuse-Deltas fließen...

In die Docks, Werften und auch in die Straßen, wo sie vererbten — Ausläufer der tosenden Springflut, „Gott sei Dank!“ atmete man auf.

Die durch die Nöte des Krieges wie kaum eine andere vergangene Stadt zeigt sich dankbar — sie ist Hauptquartier der Flüchtenden, Evakuierten geworden, der Riesenbau der Ahoy-Halle ist eine einzige Rote-Kreuz-Station.

Von hier telefoniert man mit Bergen op Zoom — empfängt Notrufe, leitet sie weiter, und ein Hubschrauber erhebt sich hinter dem Gestrich einer Weidengruppe... ganz unvermittelt wie ein Insekt in den Sümpfen —

Steigt höher und höher, eine großartige Erlösung, dieser dreiflügelige „Retter in der letzten Not“, der meist von Dutzend auf den Dachhaken hockender Menschen „aufpickt“ und sie auf einem festen Landstück absetzt —

Bergen op Zoom liegt etwa 40 km westlich von Breda — eine kleine Kopflempfängerstadt, die sonst mit Spiegel, Anchovis und Austern handelt.

Retter arbeiten sich vor

Im Frieden! Aber seit am Samstag spät die bronzenen Notglocken riefen, die Sirenen ertönten, befindet sich die alte, wallbefestigte Stadt wieder im Kriege, Mit Hollands ewigem Feind — dem Meer!

Eine schmale Landzunge zwischen Himmel und Meer... mit Sandsackdämmen, amiesklein arbeitenden Soldaten und immer noch gespenstisch mahelnden Windmühlen — so ragt Bergen op Zoom in die Zerwühltheit des Wassers —

Brückenkopf für alle Operationen, die mit dem verwüsteten Zeeland zusammenhängen — bis hierher dampft

noch die Bahn, dann sind Schwellen und Eisenband zu einer sinnlosen Spirale verbogen, hier ist das Ende der Welt —

Sände, überflutete Polder und die ferns Borte eines Gehöftes... wir stehen am Kai, von dem die unermüdlige Flottille der Schuten, Ewer und Barkassen abfährt — nach Zeeland!

Schub auf Schub der Unglücklichen holen sie — laden sie auf und laden sie ab; ohne Fracht erstarrender Menschen, die lautlos in die Arme der Sanitäter und Helfer stolpern. Autobusse warten...

200 000 Bewohner zählte Zeeland — stille Bauern, Muschel- und Austernfischer, die auf dem der See abgerungenen Schlückboden ihre Kartoffeln zogen oder in den betonnten Fahrtrinnen ihre Netze auswarfen.

Zeeland heißt nichts anderes als „Land der See“ — drei Inselstreifen typisch holländischen Landes, wie man es auf Teedosen findet: grasende, schwarzweiße Rinder, Windmühlen, geduckte, rote Gehöfte —

Vor Zeiten war es ein ewig wechselndes Delta, in das die Flut einfiel, zerstörte und schuf, wagschwemte und mit neuen, in der Sonne glänzenden Dünenstrichen wieder zur Arbeit reizte —

Ungewisse Heimstatt der Menschen, bis man Deiche aufwarf — immer neu und immer größere. Hüfe kauerten dahinter, Kornfelder rauschten, Bauern wickelten sich den Schweiß von ge-

bräunter Stirn. So wurde Zeeland eine blühende Provinz... Und heute —?

Das Gleis nach Vlissingen ragt aus Schlick und Gicht, die Telefonstangen sind zerklüftet... das bekannte Seehad ist per Bahn unerschickbar. Es soll nicht so sehr gelitten haben —

Wie überhaupt die Insel Walcheren sich in den anlaufenden Seen gehalten hat... sie wäre ein zweites Mal binnen kurzer Frist zerstört worden: 1944 wurden die Deiche von den Alliierten bombardiert.

An vier Stellen durchbrochen, strömte das Salzwasser ins Land — in die Betonbunker und Geschützstellungen der Deutschen, die ihre Röhre auf die Schelde und Antwerpen gerichtet hielten —

Walcheren befindet sich bei Flut unter dem Meeresspiegel... die Folge: es dauerte fünf Jahre, bis der vom Meeressalz überkrustete Boden wieder die erste Ernte trug.

Weder Wasser noch Land

Eine zweimotorige amerikanische Dakotamaschine hat uns mitgenommen — vom Flugplatz der königlichen Marineschule Valkenburg. Was unten ein verwirrendes und oft chaotisches Geschehen war, ordnet sich hier oben:

Zeeland ist noch immer ein Zwischenreich von Land und Wasser — auch am Freitagmorgen noch! Eine fremde und fremdartige Welt, die mit der auf den Knien ausgebreiteten Karte nicht mehr übereinstimmen will. Noch nicht!



Wie drei Finger stießen die Inselstreifen Zeelands in die Nordsee vor, wo sie am gefährlichsten ist. Im Sommer sind es möwenumflatterte Strandbäder, die frischen Gewässer reizen zum Segelsport, das Land hinter den Dünen birgt viele historische Kostbarkeiten: Kathedralen, Klösterstädte und verträumte Gassen. Bauern wohnen unter den tief herabgezogenen Häusern der Einzelgehöfte, Austerfischer in ihren blutblanken Katen... das alles ist nicht mehr; Zeeland wurde von einer gewaltigen Springflut angefallen. 365 000 Menschen sind auf der Flucht, denn auch der Küstensaum des linken Scheidewegs wurde überschwemmt, und noch bis in die Straßen Rotterdams spülten die Wogen. Sie brachen sich, zerstörten nicht mehr und verließen.

Güterzüge von Den Haag und Rotterdam

... sie haben in diesen Notlagen den Vorrang auf allen Schienensträngen! Lastwagen mit aufgeladenen Booten, schwarz geteert oder in der hellen Farbigeit der Jachten... auch sie erblüht man spielzeughaft-klein im Rund des Kabinenfensters.

Aber: was in der vergangenen Woche noch Schouwen-Duiveland war — eine mit Backsteindörfern übersprenkelte grüne, lebende Insel, das ist nur in verwachsenen Strand- und Deichkonturen zu erkennen —

Nach drei Stunden legen wir an...

direkt an der Eintracht-Brücke. Die Stadt hat unsagbar gelitten, ein Deichbruch neben dem anderen, Beton, Eisenpfähle... alles weggespült! Und die aus den Gehöften von Stavenseese schutzsuchend auf den Zementdamm gelaufenen Leute...?

Fort mit den ersten Kappetürzungen... in die Tiefe der gelbedämmend sich füllenden Polder gerissen. Wieviel —? Das wird sich erst klären lassen, wenn im Kirchenbuch ein Kreuz hinter die Namen gemacht wird —

Wo hinter dem Ortschild von Halstere die Chaussee nach Tholen in die unübersehbare Wassereinde übergeht — mit Bäumen und Kanalbrücken gleichsam ertrinkt, steigen Männer aus den Ruderbooten...

Bauern mit hängenden Schultern und zuckenden Mundwinkeln: „Nichts!“ sagen sie. Ihre Resignation ist so trübe wie der Tag. Der nächtlichen Springflut entronnen, sind sie zurückgekehrt — auf Bitten und Drängen der verhärteten Frauen...

Sein Gedächtnis verloren

Sie haben im nassen Heu des Dachbodens gesucht — in jedem Winkel des brodelnden Hauses. Dahinten trägt jemand etwas auf dem Arm, in einem Mutterberzen keimt Hoffnung: es ist die leblose Tochter... starr, Tang in den blonden Zöpfen, tot!

Und aus einem geteerten Boot reichen sie einem Jungen, 13jährig, barfußig... seit der Sonntagnacht. Niemand weiß, wohin er gehört. Er selbst weiß es nicht.

285 000 Menschen sind auf der Flucht... schätzt man. Aber sind das alle —? Immer ist da noch eine vergessene, kleine Insel... taucht ein Bauernhof im Bewußtsein der Verwandten auf, die von weither fragen...

Zeeland ist wie am Anfang der Zeiten — niemand weiß, wo es beginnt... Alles ist vage — auch die Zahl der Ueberlebenden und der Toten!

Aus dem Kabinenfenster:

Zierikzee — ein neues Vineta

In Zierikzee, dem Hafen von Schouwen-Duiveland, erzählt man von allein 20 Deichbrüchen dieser in eine Umlandchaft verwandelten zeeländischen Insel. Luftaufnahmen bestätigen die totale Dammbüche. Bei Flut wächst sich das Meer immer wieder hinein. Schouwen-Duiveland wird wahrscheinlich auch die größten Totenziffern haben, wenn sich auch auf der Deichkappe von Tholen nach Stavense die selbsttätige Massentragede zutrug. In vier, fünf Sekunden ertranken 200 Menschen nach einem wüsten Springflutausbruch. Ein Regierungssprecher aus den Haag heißt, daß die Zahl der Todesopfer 1400 nicht überschreitet. Der einst so fruchtbare Boden Zeelands sei „verrauten“ und auf Jahre für die Landwirtschaft unbrauchbar. Vorerst werde die Insel unbewohnt sein.

„Das Krankenhaus von Zierikzee hat sofort ein Amphibienfahrzeug nötig. Die Kranken befinden sich schon auf der obersten Etage...“, daran erinnert man sich, an diesen Notruf — von einem Amateursender angelangt —

Die linke Flugzeugfläche neigt sich, die Dakota kurvt: ist das nun Zierikzee da unten — 849 gegründet und im Reiseprospekten als die am besten erhaltene alte Stadt der Niederlande gerühmt? Man sucht die Nobelpoort — eines der zwei-türmigen Stadttore, dort — ja, das ist der große Kathedralenturm der Sint-Lievensmonstertoren...

Wie Friele zieht noch das Niedrigwasser durch die Gassen — sie sollen eng, winkelig und mit Kieselstein gepflastert gewesen sein, sollen... Man denkt an Vineta, denn das Stadtdiel läßt sich in dem fahlen Wastlicht nicht erkennen —

Am Hafeneende des Kanals jedoch wimmelt es vor Tjalken und Fischer-

fahrzeugen aus Scheveningen, welche die Bevölkerung evakuierten — rechtzeitig! Das lesen wir aber erst in den Zeitungen.

Ueber die smaragdgrüne Fruchtbarkeit von Schouwen-Duiveland hat sich die See wie ein Sturzbach ergossen — die Insel ist am meisten betroffen, außer Tholen vielleicht und Goeree-Ober-Sake, wo man das gesamte Vieh abgeschrieben hat... einst in der goldbraunen Dämmerung der Ställe gestreichelt.

9000 Stück Vieh in Zeeland, 5000 in Nord-Brabant, 1000 in Südholland... so melden die Zeitungen, und das treibt auch als aufgedunsene Kadaver an den turkernden Motorbooten vorbei, die hier ein Gewächshaus ansteuern — seltsamerweise erhalten — dort eine Mühle, aus der ein weißes Bettlaken flattert... Man hievt selbstverständlich eine Kuh über den Bootsend, klagt es irgendwo dumpf im

Ein holländischer Kollege sagt es neben uns, als wir — diesmal vom stampfenden Diesel einer Schute getrieben — über die weiß gefleckte See nach Halstere fahren... Telefonkabel an Bord und die Rollen abspulend. Sie stellen die erste Verbindung mit Tholen her —

Sportglossen

In Japan wäre das dem schmerzhaften Herber Schade seinerzeit nicht passiert! Der deutsche Rekordmann kam vorgestern in New York an, wo er am Samstag mit Olympiasieger Horst Aschenfelder in der Halle des Drei-Meilen-Rennen bestreiten will. Statt aber an Land gehen und ungestört die Wolkenkratzer bestaunen zu können, mußte Schade im Hotel die Gesellschaft eines Beamten der Einwanderungsbehörde in Kauf nehmen. Hoffentlich hat man den Schöner wenigstens ungestört schlafen lassen!

Der Grund für die peinliche, klebrige Ueberwachung? Schades Paß war nicht ganz in Ordnung. Er läuft nur bis zum 30. Juni, während das US-Gesetz vorschreibt, daß ein Paß bei der Einreise in die Staaten noch mindestens sechs Monate gültig sein muß. Der deutsche Generalkonsul hat nun eingespungen und wird die Angelegenheit ordnen.

Die „Rache“ der Geschmühten

In vier Wochen wird in der Schweiz (Basel und Zürich) die Eishockey-Weltmeisterschaft ausgetragen. Ohne Kanada und USA, die angeblich deshalb nicht kommen, weil sie den Europäern eine Ausweitung wollen. Wegen der Vorkommnisse im Vorjahr!

Die Schweizer Presse hat damals massive Angriffe gegen die Männer von Uebersee gestartet... weil sie im Kampf allzu rücksichtslos an den Mann gegangen waren. Das hat man drüben nicht vergessen. Sagt man jetzt! Es kann aber auch sein, daß Kanadier und Amerikaner finanziell nicht auf ihre Kosten kommen. Dabei stellen sie sich besser.

Um „das Maß voll zu machen“, trat die Schweizer Veranstalter ein weiterer Schlag: die Sowjetunion antwortete weder auf die formale Einladung noch auf eine besondere Aufforderung.

Das bedeutet, daß sich die Russen bei der Weltmeisterschaft keine Chance ausrechnen, in der Entscheidung dabei zu sein. Im Fußball ist es nicht viel anders. Auch hier hat die Sowjetunion für 1954 auf die Teilnahme verzichtet... eben weil man weiß, daß bei der Klasse der Gegner nichts zu gewinnen ist.

Hohenleitner und Degg gesperrt

Wie das am Mittwochabend berichtet, wurden der deutsche Sprunglauffmeister Sepp Hohenleitner und sein Kamerad Franz Degg vom Deutschen Skiverband für 14 Tage gesperrt. Sie dürfen während dieser Zeit nur in Bayern starten.

Das Startverbot wurde ausgesprochen, weil Hohenleitner und Degg sich weigerten, an einem Nachspringen teilzunehmen, das zuletzlich eines Besuchs von Bundespräsident Heuss in Garmisch durchgeführt wurde.

Hohenleitner und Degg vertreten die Ansicht des allgemeinen Bedingungs seien damals zu einem Start nicht günstig gewesen. Wahrscheinlich wollte keiner seine Knochen riskieren! Sie sagten auf jeden Fall „Nein“.

Ist das nicht ihr gutes Recht? Kann der Skiverband bestimmen, wann seine Springer über die Backen zu gehen haben? Muß man nicht jedem Springer selbst in jedem Fall die letzte Entscheidung überlassen?

Hohenleitner und Degg sollen, wie man hinterher meldet, ihre Teilnahme an dem Springen fast zugesagt haben. Was will das besagen? Ausschlaggebend sind doch letzten Endes die Witterungs- und Sportbedingungen zur Stunde der Veranstaltung! Sind sie schlechter geworden, dann wird man dem Springer zugestehen müssen, von der gegebenen Zusage zurückzutreten. Ob irgendwelche Prominenz auf den Hängen sitzt und auf 70- oder 80-m-Sprünge wartet, ist dabei gänzlich belanglos. 8h.

Heute Abend American-Rockets im Eisstadion

Die Freunde des Eishockeysports machen wir noch einmal darauf aufmerksam, daß heute Donnerstagabend die Eishockeymannschaft der All American Rockets, ihres Zeichens US-Armeemeister, im Mannheimer Eisstadion ein Gastspiel geben. Spielbeginn 20 Uhr.

Gegner ist die Mannschaft des MERC, die in verstärkter Besetzung antreten wird. In den Reihen der Amerikaner stehen ein halbes Dutzend Spieler, die vor ihrer Militärzeit in Klubs der I. US-Liga spielten. Bad Nauheim wurde von den Soldaten 6:2 geschlagen. Diese Visitenkarte dürfte genügen, auch das Mannheimer Publikum von der Qualität der in Aussicht stehenden Eishockey-Kostprobe zu überzeugen.

Von diesem Pokal spricht jetzt wieder ganz Fußball-England

Der Wettbewerb um den seit 1872 ausgespielten englischen Fußballpokal hat in diesem Jahr der „Zuschauer-Flaute“ seine alte Zugkraft erneut bewiesen. In den ersten vier Runden wurde hartnäckig um jedes Tor gekämpft, und auch die Spiele der fünften Runde am kommenden Samstag versprechen guten Sport. Arsenal London galt bereits vor dem Ausscheiden des Pokalverteidigers Newcastle United als Favorit. Neben ihrem Können verdanken die Londoner diese Stellung auch ihrem sprichwörtlich gewordenen Pokalglück. Es hat sie aber anscheinend verlassen, da man jetzt in Burnley vor einer sehr schweren Hürde steht. Burnley verfügt über eine kampfstärke Abwehr und hat in dieser Saison erst zwei Heimspiele verloren. — Die fünfte Pokalrunde sieht folgende Spiele vor: Blackpool — Southampton, Burnley — Arsenal, Chelsea oder Westbromwich Albion — Birmingham City, Everton — Manchester United, Halifax Town —



Tottenham Hotspurs, Luton Town — Bolton Wanderers, Plymouth Argyle — Gateshead und Rotherham United — Aston Villa. Von den letzten Sechzehn stellt die I. Division acht, die 2. sechs und die 3. zwei Mannschaften.

Acht Weltmeisterschaftsspiele in neun Tagen

Schweden und Tschechen Favoriten

Auf die Kondition wird es bei den Welttitelkämpfen im Eishockey ankommen

Bei der Auslosung zur Eishockey-Weltmeisterschaft vom 6. bis 15. März in Zürich bzw. Basel haben Deutschland und Polen kein gutes Los gezogen, denn einer der beiden Ruhetage fällt bei ihnen auf den Eröffnungsspiel- bzw. Schlußtag, so daß die beiden Länder ihre acht Treffen praktisch in neun Tagen absolvieren müssen. Die Schweiz, CSR und Schweden haben es günstiger getroffen, ihre beiden Ruhetage liegen günstig über die zehn Turniertage verteilt.

In der Hauptgruppe kämpfen nur fünf Nationen. Man hat deshalb erstmals in einer Weltmeisterschaft Vor- und Rückspiele angesetzt, so daß jede Mannschaft zweimal gegen die andere antreten hat. Interessant ist, daß die Schweizer Organisatoren den Wunsch aussprachen und auch erfüllt erhielten, am Schlußtag, dem 15. März, die Spiele Schweiz — Deutschland (nachmittags in Basel) und Tschechoslowakei — Schweden (abends im Züricher Hallenstadion) zu „setzen“. Man sieht daraus, daß man in der Schweiz die Länder CSR und Schweden im Kampf um den ersten Platz erwartet, während Schweiz und

Deutschland um den dritten Platz kämpfen würden.

20 Spiele im A-Turnier, 15 im B-Turnier

Im A-Turnier finden insgesamt 20 Spiele statt, im B-Turnier um den Junior-Cup kämpfen sechs Nationen in einfacher Runde jeder gegen jeden, so daß hier 15 Spiele ausgetragen werden. Die Begegnungen des Hauptturniers werden so durchgeführt, daß zehn Kämpfe im Baseler Freiluft-Stadion stattfinden, vier auf der Dolder-Freiluftanlage in Zürich und sechs im Züricher Hallenstadion. Der Terminplan der A-Gruppe lautet:

- 6.3. Schweiz — Schweden und Polen — CSR
- 7.3. Polen — Deutschland und Schweiz — CSR
- 8.3. Schweden — Deutschl. und Schweiz — Polen
- 9.3. CSR — Deutschland und Polen — Schweden
- 10.3. Schweden — CSR und Schweiz — Deutschl.
- 11.3. Polen — CSR und Schweiz — Schweden
- 12.3. Schweiz — CSR und Deutschl. — Polen
- 13.3. Schweiz — Polen und Deutschl. — Schweden
- 14.3. Schweden — Polen und Deutschl. — CSR
- 15.3. Schweiz — Deutschl. und CSR — Schweden

Endkampf um das „große Geschäft“ setzt ein

Fünf Fußball-Spitzenmannschaften im Süden auswärts eingesetzt

Im Süden hat nach langer Periode die Frankfurter Eintracht die Führung an Mühlburg/Phönix abgeben müssen. Hat damit der „Geheimfavorit“ bereits jene Position bezogen, die ihm viele für den Schluß der Serie voraussagen? Für die Mühlburger fängt jetzt die schwere Zeit erst an. Die Eintracht hat das Rennen noch nicht aufgegeben und der VfB Stuttgart begnügt sich vorerst noch mit „Hintergraben“. Stuttgarts Taktik des Kraftsparens soll eines Tages Früchte tragen.

Ein halbes Dutzend Mannschaften mit kaum unterschiedlicher Spielstärke macht sich im Süden noch Hoffnungen, in das „große Geschäft“ zu kommen, das die Gruppenspiele bedeuten. Von den Spitzenmannschaften sind nicht weniger als fünf auswärts eingesetzt. KSC Mühlburg ist beim Tabellenletzten BC Augsburg, Eintracht Frankfurt bei Viktoria Aschaffenburg, VfB Stuttgart beim FSV Frankfurt, Schweinfurt bei den Münchner Bayern und Offenbach in Waldhof. Nur Fürth hat gegen 1860 München den Platzvorteil. Wer kann da ruhigen Gewissens auf Sieg tippen?

Der BCA darf keineswegs unterschätzt werden, auch wenn er die Rote Laterne schleppen muß. Am ehesten sollte der VfB Stuttgart wenigstens durch ein Unentschieden seine gute Position behaupten. Auch für den Erhalt der Ersten Liga haben für mehrere Vereine die Spiele größte Bedeutung. In Nürnberg könnte man vermutlich wieder ruhiger schlafen, wenn dem „Club“ ein Sieg im Um glücken würde. Aber die „Spitzen“ wollen auch leben. So kann es ein lustiges Rennen geben.

Es spielen: BC Augsburg - Mühlburg (1:3); FSV Frankfurt - VfB Stuttgart (0:3); Aschaffenburg - Eintracht (4:4); FC Bayern - FC Schweinfurt (1:2); Ulm 46 - 1. FC Nürnberg (3:2); Fürth - 1860 München (3:2); Stuttg. Kickers - VfR Mannheim (4:2); SV Waldhof - Kick. Offenbach (3:6)

Chelsea in der 5. Pokalrunde

Im dritten Wiederholungsspiel der 4. englischen Fußballpokalrunde blieb Chelsea am Mittwoch auf dem neutralen Platz von Arsenal London mit 4:0 über Westbromwich Albion erfolgreich.

„Ulzheimer beachte ein Stück Heimat mit“

Ein Deutscher erlebt in New York den Sieg des Frankfurters

Ein früherer Handballer aus Bommersheim, Max Boumann, erlebte in New York den Sieg des Frankfurters Heinz Ulzheimer über eine halbe Meile. Er schiedert diesen ersten deutschen Nachkriegserfolg im Madison Square Garden folgendermaßen:

Als unser deutscher 800-m-Läufer Heinz Ulzheimer am 29. Januar im New Yorker Madison Square Garden die halbe Meile (804 m) in der für die Millrose-Games neuen Rekordzeit von 1:52 Minuten herunterprintete und dabei die amerikanischen Super-Athleten distanzierte, war auch ich einer der begeistertsten 25 000 im Garden.

Voraussetzungen möchte ich, daß es in einer amerikanischen Halle weit schwerer zu laufen ist als auf einer Aschenbahn unter freiem Himmel. Die Läufer drehen ihre Runden auf einer Holzplatte mit überhöhten Kurven und in einer mit Tabakqualm geschwängerten Luft. Jazz-Kapellen kreieren mit zündenden Rhythmen die neuesten Schlager, die von dem lauten Stimmengewirr der Zuschauer noch überhört werden.

Das alles war Ulzheimer neu und ungewohnt. Trotzdem, der stämmige Frankfurter — er scheint Nerven wie Drahtseile zu haben — ließ sich nicht aus dem Konzept bringen. Von der fünften Startposition ablaufend, eroberte er gleich die Spitze, drehte voll auf und nach den ersten drei Runden lag er bereits zehn Meter vor dem Feld. Wild feuerten die Zuschauer — vor allem die deutschen — „ihren“ Mann an. Da — der Schuß zur letzten Runde. Kredebleich, aber mit lächelndem Gesicht, tritt Heinz zum Endspurt an. Müde hämmern die Beine den Takt — noch 20 — noch 10 — noch 5 Meter und... durch! Er hat gewonnen. Jubelnd fällt er seinem Trainer Günter Köster in die Arme. Die Uhr zeigt 1:52 Minuten neuen Millrose-Rekord.

Ergriffen hören wir, wie das Deutschlandlied erstmals nach dem Kriege im Garden gespielt wurde. 25 000 erhoben sich von ihren Plätzen und Tausende Deutsche sangen begeistert mit. Viele beobachtete ich, die mit mir weinten. Ja, es sind Tränen des Stolzes und der Ergriffenheit, die uns die Backen herunterrollen. Heinz Ulzheimer brachte uns ein Stück deutsche Heimat mit.

Perrey wurde fristlos entlassen

Die Stadt Flensburg hat nach einer Mitteilung des Magistrats den bisherigen Direktor der Sportschule Mürwik und Leiter des Stadtkamms für Leibesübungen in Flensburg, Siegfried Perrey, fristlos entlassen. Für diese Maßnahme waren Ermittlungen ausschlaggebend, die von den Beamten des städtischen Rechnungsprüfungsamtes angestellt worden war. Perrey war bereits am 31. Januar von seinen Ämtern vorläufig beurlaubt worden.

Freudenstadter Notizen

Frühappell ohne Käthe!

Das hatten die wenigsten gedacht: Gleich beim ersten Start einer ostdeutschen Mannschaft hat sich eine aktive Teilnehmerin Käthe Wöllner (Sonnenberg) „abgesetzt“, wie es diplomatisch heißt. Wie sich dies auf den künftigen Wettkampferkehr auswirken wird, bleibt abzuwarten. Käthes Bruder wohnt schon seit Jahren in Nürnberg. Er besuchte sie in Freudenstadt im „Adler“. Beim Frühappell am Samstagmorgen wurde Käthe vermißt. Mit Käthe Wöllner soll noch ein weiteres Mädchen getümt sein.

In der ostdeutschen Expedition ließ man sich über den Vorfall nichts anmerken. Die Teilnehmer konnten übrigens frei und unbehindert ausgehen und man sah sie im Gespräch mit Wettkämpfern und Einwohnern; am Samstagabend war die Mannschaft in einem Freudenstadter Lokal fidel bei Tera und Schrammelmusik.

Die DDR-Skisportler starteten „als Gäste des DSV“. Das bedeutete nach ihrer Ansicht Wertung in einer Gästeklasse. Man war etwas verschupft darüber, daß die Platzierung in der allgemeinen Wertung vorgenommen wurde. Ein Kompromiß war nach einem Telefonat des Expeditionsleiters Schläger vom Deutschen Sport-Ausschuß mit Berlin ermöglicht worden.

Von DDR-Seite wurde entristet ein Anerbieten abgelehnt, die Kosten ab Zonengrenze auf Veranstalter-Etat zu übernehmen, wie es sonst üblich ist. Die Sektion Ski hat reichlich Geld zur Verfügung, um den eigenen Betrieb zu finanzieren und außerhalb der DDR zu repräsentieren.

Das Auftreten der ostdeutschen Skisportler war tadello. Sie waren durchweg schmuck angezogen (blauer Ausgangsschutz mit schwarzrot-goldenen Aermelbändern) himmelblaue Trainingsanzüge mit großen Buchstaben D-D-R auf der Brust). Die fast durchwegs jungen Leute gaben sich einfach und waren aufgeschlossen, wenn man mit ihnen sprach.

In organisatorischer Hinsicht zeigte es sich bei den Nordischen Meisterschaften, daß die

Deutscher Motorsport-Terminkalender 1953

Straßenrennen

Bezeichnungen: I = International; M = Meisterschaftslauf; IM = International und Meisterschaftslauf; O = Offene Veranstaltung; N = Nachwuchsfahrer-Veranstaltung; R = Räder; F3 = Rennwagen Formel 2; F2 = Rennwagen Formel 3; S = Sportwagen; T = Tourenwagen.

- 19.4. 6. DMV-Dieburger Dreieckrennen — OR.
- 1.5. Trostberger ADAC-Dreieckrennen — NR.
- 3.5. 4. Stockacher ADAC-Motorradrennen — NR.
- 3.5. Int. DMV-Avusrennen — IR.
- 10.5. Int. DMV-Rhein-Pokalrennen, Heckenheim — IMR — IF3.
- 14.5. Int. ADAC-Motorradrennen, München-Biem — IR.
- 17.5. 2. Herforder Motorrad-Straßenrennen — NR.
- 17.5. 1. Wilhelmshavener DMV-Straßenrennen — NR.
- 31.5. Int. ADAC-Eifelrennen IMR — IMS — F2 — F3.
- 31.5. 5. DMV-Ried-Ring-Rennen — NR.
- 7.6. ADAC-Straßenrennen „Silberne Eule von Peine“ — NR.
- 7.6. 6. Int. DMV-Burgringrennen — IR.
- 14.6. Int. DMV-Feidbergrennen — IMR.
- 14.6. ADAC-Straßenrennen „Kieler Hafenkurs“ — NR.
- 21.6. Int. ADAC-Solitude-Rennen — IMR.
- 5.7. ADAC-Donauringrennen — OR.
- 12.7. Int. ADAC-Norising-Rennen — IR.
- 12.7. Int. AvD-Avus-Rennen — IMS — F2 — F3.
- 19.7. „Großer Preis von Deutschland“ (Weltmeisterschaftslauf) — IR.
- 2.8. Int. ADAC-Eilenriede-Rennen — IMR.
- 2.8. 5. ADAC-Motorradrennen „Rund um den Kellersee“ — NR — OS — 1500.
- 2.8. 1. Augsburger ADAC-Straßenrennen — NR.
- 2.8. ADAC-Odenwaldring-Straßenrennen — NR.
- 2.8. „Großer Preis von Deutschland“ — IMS — F2.
- 9.8. Int. ADAC-Bergkord, Freiburg-Schauinsland — IR — IMS — F2.
- 9.8. DMV-Straßenrennen „Rund um Battenberg“ — NR.
- 16.8. 9. Int. Hamburger Stadtparkrennen — IR.
- 16.8. Int. DMV-Grenzlandring-Rennen — IMR — IM F3.
- 23.8. Hofer-ADAC-Dreieckrennen — OR.
- 30.8. Wunsiedler-Lausenburg-ADAC-Dreieckrennen — NR.
- 30.8. Int. ADAC-1000-Kilometer-Rennen Nürburgring — IST.
- 6.9. 3. ADAC-Herkules-Bergring-Rennen, Kassel — NR.

Sepp Bradl vor drei Norwegern

Sieger eines internationalen Spezialsprunglaufes in Aross wurde am Mittwoch der Oesterreicher Sepp Bradl mit Weiten von 66,5 und 67,5 m und der Note 227,6. Bradl ließ drei Norweger, unter ihnen den Olympiaspringer Thorbjörn Falkanger, hinter sich. Von den beteiligten deutschen Springern teilten sich Toni Brutscher und Franz Eder den 11. Platz.



Der Zauberer mit den Elfenbeinkugeln

Wenn man vom Billard spricht, muß man sich fragen, ob es überhaupt in die große Familie des Sports gehört. Es nimmt sogar einen hohen Rang unter den zahlreichen Sportarten ein. Es beansprucht fast sämtliche Muskelgruppen des Körpers wie kaum eine andere Sportart. Man benötigt zwar keine Kraft, aber ein äußerst empfindsames Muskelgefühl. Einer der ganz großen Köpfer Deutschlands ist der 37jährige Frankfurter Walter Litzgietmann. (Rechts auf unserem Bild, neben Litzgietmann Weltmeister August Tiedke). Schon 1935 wurde er Meister im Cadre 45/2 und in der Nachkriegszeit, das heißt 1952 und 1953, konnte der Weltklasse repräsentierende, ruhig und unauffällig, aber mit größter Konzentration spielende Litzgietmann dreimal Europameister werden. Im Vorjahr holte er sich im Cadre 1/2 den Titel eines Europameisters, dann in Groningen Anfang dieses Jahres vor August Tiedke (Düsseldorfer) den im Cadre 47/2, und kürzlich in Viersen verteidigte er die Europameisterschaft im Cadre 1/2. Zwischendurch holte er sich in Mannheim im 1/2 Spiel den Deutschen Meistertitel. Litzgietmann darf man ohne Uebertreibung als den „Zauberer mit den Elfenbeinkugeln“ bezeichnen.

räumlichen Entfernungen bis zu 20 km von den einzelnen Wettkampfpunkten sehr nachteilig sind. Zumeist wenn wie in Freudenstadt-Baisersbrunn, die Allgewalt Natur durch die Schneemassen alle schönen Berechnungen des Verkehrs zerschanden machte. Wenn auf einer 6 bis 8 m breiten Straße An- und Abmarsch von 30 000 Personen bewältigt werden sollen, dann kann man sich das Durcheinander vorstellen. Verstopfte Straßen ohne Ende.

Es geht um die 14- bis 18jährigen

Nachwuchsförderung — vordringliches Problem der Bundesrepublik

Die enormen Anforderungen, die Industrie, Handel und Gewerbe an die bei ihnen beschäftigten Menschen stellen, haben zu einem Wettlauf mit den Volks- und Berufsschulen geführt. Dieser Wettbewerb, der zur Hauptsache die rechtzeitige und mitunter auch recht spezialisierte und überzüchtete Bereitstellung von Nachwuchs zum Ziele hatte, zeitigte noch eine Nebenerscheinung, die als große Gefahr von einsichtigen Pädagogen und Sozialwissenschaftlern erkannt wurde. Ein großer Teil der Volksschulclassen Jungen und Mädchen drängten in die Fabriken, um dort als „ungelernte Arbeiter“ möglichst schnell zu einem einigermaßen guten Wochenverdienst zu kommen. Ganz besonders zeigt sich diese Tendenz bei den Volksschulclassen Mädchen. Seitens der Eltern und auch vieler Industriefirmen wurde der gesetzlich vorgeschriebene Berufsschulbesuch als lästig empfunden. Auch heute werden gern Ausflüchte gesucht, um das Fehlen in der Berufsschule zu entschuldigen. Bei den meisten Eltern, bei vielen Behörden und Parlamentariern und bei zahlreichen Fir-

men mangelt es an der richtigen Vorstellung von einer modernen Berufsschule.

Die moderne Berufsschule mit ihrer Aufteilung in Fachklassen vermittelt dem Nachwuchs über seine Lehr- und Gehilfenstelle hinaus das Rüstzeug, dessen er zur Erringung gutbezahlter Facharbeiterstellen bedarf. Wenn man sich seitens des Bundes und der Bundesländer bisher wenig oder gar nicht um das Berufsschulwesen kümmerte, so soll in Kürze eine Wandlung in dieser Auffassung herbeigeführt werden.

Große Industriefirmen, die Handels- und die Handwerkskammern sind zu der Ueberzeugung gelangt, daß die spezielle Berufszugewinnung in den Berufsschulen und dem ihnen angegliederten Fachklassen vorbehaltlos anerkannt werden muß.

Nur etwa 25 v. H. der Schüler höherer Lehranstalten verlassen diese Schularten mit einem erfolgreichen Abschluß. Die übrigen erreichen dieses Ziel meistens wegen schlechter Begabung nicht. Die Schüler höherer Lehr-

anstalten haben schwer darum zu kämpfen, eine einigermaßen gefestigte Stellung im späteren Leben zu erlangen. Die wirtschaftliche Unsicherheit in diesen Kreisen ist wesentlich größer als bei den Facharbeitern. Hier ist auch ein Grund dafür zu finden, warum bei der ersten Gruppe die politische Unzufriedenheit in ständigem Wachstum begriffen ist, während sich bei der Facharbeiterschaft politische und wirtschaftliche Anschauungen im Laufe weniger Jahre festigen und damit ihre Träger zu einer wohlfundierten Weltanschauung kommen lassen. Aber auch noch andere als politische, berufliche und soziale Gesichtspunkte ließen sich en masse anführen.

Gerade bei den Volksschulclassen Mädchen ergaben sich sehr wichtige spezielle Aufgaben in der Berufsschule.

Heute wird bedauerlicherweise nur sehr wenig Zeit dafür aufgebracht, die jungen Mädchen auf ihre eigentlichen Aufgaben als zukünftige Frauen und Mütter vorzubereiten.

Hier schaltet sich die Berufsschule mit ihren Hauswirtschaftsklassen ein. Durch sie hat der Staat eine letzte Gelegenheit, das Fundament der Familien in sittlicher, moralischer und

hauswirtschaftlicher Hinsicht zu festigen, eine Gelegenheit, die er sich bisher fast immer hat entgehen lassen. Hier sollte zunächst und schon in aller Kürze ein Wandel eintreten. (Friedrich A. J. Krips).

Schneebericht vom Schwarzwald

Königsstuhl 30 ges. 2 neu, Kaltenbrunn 180 ges. 20 neu, Freudenstadt 110 ges. 16 neu, Kurhaus Sand 150 ges. 25 neu, Hornisgrinde 200 ges. 2 neu, Schönwald 200 ges., Furtwangen 140 ges. 10 neu, Hinterzarten 130, ges. 20 neu, Titisee 110 ges. 10 neu, Saig 140 ges. 5 neu, Herzogenhorn 300 ges. 30 neu, Feldberg-Gipfel 280 ges. 45 neu, Notschrei-Stübenwasen 200 ges. 20 neu, Schausland 190 ges. 30 neu. Alle Stationen melden Pulverschnee und meist sehr gute Sportmöglichkeiten.

Versammlungskalender der SPD

Frauengruppe: Donnerstag, 12. 2., 20 Uhr. „Salzen“ Jahreshauptversammlung.

AZ, Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 28. Chefredaktion: Theo Jos. Lokales: Helmut Köhler und Gertrud Waldecker. Land: Fritz Prommer Anzeigen: Theo Zwecker. Techn. Herstellung: Karlsruher Verlagsdruckerei in Verbindung mit der Druckerei und Verlagsgesellschaft in Mannheim. Mitglied der Pressegemeinschaft Mannheim — Karlsruhe — Pforzheim — Stuttgart — Heilbronn

KARLSRUHER Film-THEATER

Luxor „Der träumende Mund“, mit Maria Schell, O. W. Fischer, Fritz von Dungen. 12, 15, 17, 19, 21 Uhr.

PALI „Tödliche Liebe“, der neue deutsche Sexualfilm. 12, 15, 17, 19, 21 u. 22.45. Für Pers. und 28 J. verboten

Schauburg „DER FIDELE BAUER“, n. Leo Fall's Operetten Welterfolg mit Paul Hörbiger. 15, 17, 19, 21 Uhr.

Die Kurbel „DAS SÜNDIGE DOERF“, ein bayr. Lustspiel mit Humor. Beginn: 12, 15, 17, 19, 21 Uhr.

RONDELL „DIE RACHE DES KORSAREN“, mit Maria Monty, heute letztmals. 12, 15, 17, 19, 21 Uhr.

RESI „LOCKHUP DER WILDNIS“, ein farbenprächtiger Abenteuerfilm. 12, 15, 17, 19, 21 Uhr.

Rheingold „KNALL UND FALL ALS HOCHSTAPLER“, mit Hans Richter, Rudolf Carl. 12, 17, 19, 21 Uhr.

REX Der Lechschlager „Fanfaren der Liebe“, mit D. Borsche, Thomaia, Gr. Weiser. 14, 16, 18.15, 20.30

Atlantik „Hongkong“, ein Farbfilm, spannend und sensationell. 12, 15, 17, 19, 21.

Skala Durlach „SEEMANN PASS AUF“, ein handfester Seemanns-Url, mit Martin u. Lewis. 12, 17, 19, 21 Uhr

Metropol „DIE LÜGNERIN“, Herrschaft und Lügen zerstören eine Ehe. Täglich 19.00 und 21.00 Uhr.

UFFER KNIELINGEN „DAS TANZENDE WIEN“. Ein herrlicher Farbfilm. Täglich 20 Uhr.

AKTUALITÄTEN - KINO

Waldstr. 79, Tel. 4455
7 Min. von der Hauptpost

Tägl. ununterbrochen 12—22 Uhr. Jeden Mittwoch 12—19 Uhr. Einlaß jederzeit bis 22 Uhr. (Jeden Mittwoch bis 18 Uhr. Jeden Freitag Programmwechsel.)

In 55 Minuten: Die neuesten Wochenschauen
sowie: Eisberge im Nordatlantik / Der Fall Strohl, ein Film um das Wohnungsproblem / Tom und Jerry, Farben-Trickfilm
Eintritt 30 Pf. — Jugendliche und Kinder immer zugelassen.

WERBEN Sie planmäßig, **ERFOLG!** dann haben Sie

Eine Woche kostenlos

Liefen wir Ihnen die **AZ** um Ihnen Gelegenheit zu geben diese in aller Ruhe auf Ihren Inhalt hin zu überprüfen und Sie werden **erstaunt sein** wie **AKTUELL** **LEBENDIG** **INTERESSANT** dieselbe gestaltet ist.

Machen auch Sie einen Versuch

HIER ABTRENKEN: **Probe-Belieferung** **P**

Liefen Sie mir die **AZ** Badische ALLGEMEINE ZEITUNG eine Woche kostenlos und unverbindlich zur Probe

Zuname _____ Vorname _____ Beruf _____

Wohnort _____ Straße _____

Unterschrift _____

Diese Woche

Für Fastnachtssküchle!

900 g 3 Pfund
Feines Weizenmehl Type 550 -36 1.75
Speisefett „Kronata“ Tafel 250 g -48
Edeka Palmgold reines Kokosfett Tafel 250 g -58
Bienenhonig 500-g-Glas, einchl. Glas 1.55
Sollange Vorrat!

Edeka
in den EDEKA-GESCHÄFTEN

BADISCHES STAATSTHEATER

OPERNHAUS
30 Uhr, Abonnement D u. freier Kartenverkauf!

Sly
Oper von Wolf-Ferrari.

Gaststätte KRONENFELS

Heute 15 Uhr **Kinder - Maskenball** mit Charly Kristory
ab 20 Uhr **Faschingsrummel**



In Grippezeiten
muß DARMOL im Hause sein, denn es gibt immer wieder Kranke, welche an Verstopfung u. deren Folgen leiden. Da ist es notwendig, auf eine geregelte Verdauung zu achten. Nehmen Sie deshalb DARMOL - die gute Abführmittel - angenehm im Gebrauch, unbedenklich, mild u. zuverlässig. Wirk. in-App. u. Droge. DM 1.25 u. DM 1.50.

DARMOL



Bei **Kissel** gib's immer als **Delikatess!**

KARLSRUHE
Tel. 125 u. 127

CHINA-MATTEN

der preiswerte Bodenbelag in 12 Größen

JAPAN-MATTE

bester Wandschutz per Meter 3.60 und 2.40

Wilkendorf's importhaus
Waldstraße 33

Brautschleier Brautkränze

HUT-HUMMEL
Kaiserstraße 128/27

Angora-Unterwäsche

Unterwäsche

Waldstraße 5 (Ecke Zähringenstraße) und Seidenstraße 2

Ski-Sonderfahrt

jeden Sonntag, Abfahrt 7.00 Uhr, Marktplatz, nach **Hundseck-Unterstmatt**

Fahrpreis: DM 5.—
Anmeldungen: J. Mannherz, Nebenlstr. 36, Tel. 31287-88 und Lotterle-Maurer, Waldstraße 28 („AZ“-Haus)

Kapitalien

Suchen Sie Geld?

Dann wenden Sie sich zwecks kostenloser Auskunft an
Weinbrennerstraße 15, II.

Zu verkaufen

Stür. Kleiderschrank, preiswert zu verkaufen. Geiselstraße 2, 3. Stock.

Weißer Kohlenherd, fast neu, billig zu verkaufen. Khe., Berckmüllerstr. 21, ptr. 7.

Entlaufen

Hohe Belohnung!

Fox-Terrier

Hündin entlaufen! Vorwiegend weiß, Kopf hellbraun mit weißem Streifen an der Stirn; schwarzer Rückenfleck linker hinterer Oberschenkel etwas braun, fast ganz kurzhaarig; gestutzter Schwanz, zierlich gebaut. Bitte abzugeben in Khe.-Durlach, Haldenwanzstr. 4 bei A. Schmitt oder Ruf 41 428 (b. Petschi).

Anfällige Bekanntmachungen

Lehr Bekanntmachung

Die Betriebsunternehmervereinigungen der Bad. landw. Berufsgenossenschaft für das Jahr 1932 sind aufgestellt und vom Vorstand der Bad. landw. Berufsgenossenschaft genehmigt. Gemäß § 31 der Verordnung des Bad. Ministeriums des Innern vom 21. 12. 1927, liegen die Verzeichnisse für die Stadt Lehr und den Stadtteil Durlach in der Zeit vom 22. Februar 1933 bis 27. Februar 1933 jeweils von 8-12 Uhr auf Zimmer 31 des Stadthausesgebäudes zur Einsichtnahme der Beteiligten offen. Etwasige Einsprüche gegen die Verzeichnisse können nur innerhalb dieser Zeit mündlich oder schriftlich vorgebracht werden.

Lehr, den 6. Februar 1933.
Der Oberbürgermeister.

etwas Besonderes

Steppdecken

m. guter Wollfüllung, volle Größe, Leventin-Bezug, in vielen Farben

2850

BROHM

Karlsruhe, Heidelberg, Mannheim

etwas Besonderes!

Schlafdecken

Jacquard Muster, mögliche Qualität, große Musterwahl...

1475

BROHM

Karlsruhe, Heidelberg, Mannheim

etwas Besonderes!

Matratzen

3teilig, mit Keil, Wollabdeckung, Bezug Jacquard-Drill...

4950

BROHM

Karlsruhe, Heidelberg, Mannheim

Wer noch nicht die

Karlsruher Karnevals-Zeitung

gekauft und gelesen hat, darf dies nicht versäumen!

Preis **30** Pfennig

Zu haben an allen Zeitungskiosken und im Laden der **AZ** Waldstraße 28

Noch einige tüchtige **Verkäufer gesucht**